

darum, daß durch diese Pflichterfüllung des Reiches die Krone wie den Wölfen bewiesen werde, die parlamentarische Regierungsform, zu der sich der Reich...

frisch. Der Sunnenkönig zog am linken Ufer des Stromes gegen Westen, die Avaren, von Sonnenanfang heraufgekommen, herrschten hier, und wichen dann im panischen Schrecken vor Karl des Großen Heer. Die Magyaren tritten vom Einfallstore bei Theben, dem Fürstner Ungarns, weithin in die deutschen Gauen, — immer gegen Westen drangen durch Franken die Massen der Völker. Doch schon unter den Franken setzte die Gegenbewegung ein. Die Grenzen des Babenberggebietes wurden allmählich gegen Ost vorgeückt, und nun strebten die unendlichen Scharen in religiöser Begeisterung zum flammender Gottesstreiter den gebeiligten Stätten im Oriente zu. In verkehrter Richtung wälzte sich nun die Blut der Völker. Unmittelbar nach dem Erlöschen des frühesten Kirchengeschlechtes im Lande zeichnete unsere Marktsiedel gegen ihren Namen wiederholt in die bairländische Geschichte ein. Otkar von Böhmen und Bela von Ungarn stellten sich am 12. Juli 1260 zwischen Kreußenbrunn und Stopenreuth zum Entschidungstreffen, in dem der Böhmenkönig die Steiermark erlegte. Der Ahnherr der Hohsbürger überdauerte achtzehn Jahre später die Donau just an derselben Stelle, wo Otkar seine Schiffsbrücke hatte schlagen lassen: dicht unterhalb von Sainburg. Er rückte in die weiten Fluren des Marktsiedes zur großen Mitter- und Weiterflucht gegen den Böhmenkönig, der am Anger nächst Dürntrut sein Leben verlor.

In jenen Zeiten war der Mannesstamm der Älteren Linie der Herren von Edartsau bereits erloschen. Ein unaltes Geschlecht waren sie die Edartsauer. Die heimische Forschung vermochte das Dunkel der Frühgeschichte dieser Adelsfamilie wie auch ihres Stammes noch nicht aufzuhellen. Legendär ist jener Ekkehard, der am Anwald seine Heimstätte aufgeschlagen — ein Versuch zur Aufklärung des Ortsnamens liegt nicht vor. In der zweiten Hälfte des elften Jahrhunderts werden in einer Urkunde der Abtei Melk weiter östlich von Edartsau gelegene Ortlichkeiten aufgezählt, also war damals unsere Gegend gewiß schon besiedelt. Der älteste der historischen Edarts-

Empfänge der Parlamentarier in Edartsau, die bei allen diesen den stärksten Eindruck von der konstitutionellen Ueberzeugung des Herrschers hinterlassen haben. Der Kaiser hat sich in dieser Krise der fünf Tage als der weitausgedehnter kaiserlicher Besitz mit etlichen Schloß-

ern, heute bloß dem Verwaltungswesen und Justizpersonalen wie auch etlichen Wiener Sommerfrischlern dienend, so köstlich im anmutigen Weitenale, Seiden hinter dem romantischen Ruine Weitenale, dann schräg gegenüber dem Klosterpalaste von Melk das anspruchsvolle Zuberegg, einst Liebingsland des Kaisers Franzens und vor zwei Jahrhunderten regelmäßig Sommeraufenthalt des niederösterreichischen Besonderen am Wiener Hofe. Weiter stromabwärts und schon in der herrlich-schönen Wachau dehnen sich die kaiserlichen Besitzungen von Emmersdorf und Aggsbach aus. Von Perfenbeug bis tief in die Stromengen, an deren Gängen Sankt Urban köstliche Nebenrutsche geübt werden, kennt man in den südlichen Randgebieten des Waldviertels nur einen Großgrundbesitzer: den kaiserlichen Herrn.

Nebstlich stehen die Dinge im Marktsiede. Wer am Kirchenberge zu Deutsch-Altenburg den geheimnisvollen hohen Turmulus bestiegt, der nach der Volksüberlieferung Arpads Grab umschließt soll und zur Zeit die frischen Spuren der durch den Weltkrieg unterbrochenen diesbezüglichen Nachschau aufweist, blickt weithin gegen Norden auf kaiserlichen Grund, den zwei mächtige Schloßhöfe flankieren: Die alte Mitterburg Edartsau und das Barockschloß Edartsau.

Sistortischer Boden ist es, den das Auge von hier aus schaut. Zweihundert Schritte nach Norden am Rande des „Kirchberges“ von Deutsch-Altenburg, schirmte zu Römertzeiten ein Fort des benachbarten gewaltigen Bollwerkes der Legionen am Donaustrande, des hochberühmten Carnuntum, die Schiffsbrücke, über den Strom unter dem Schutze der Donauflotte, über den Strom geschlagen hatte. Von diesem Punkte aus setzte die siegreiche Offensiv der Söhne der Roma gegen die germanischen Stämme ein, und von den Eroberern ward als Carnuntum das äußerste Vorwerk des Ständlagers zu Carnuntum das Kastell zu St. Pölten erbaut. Nicht lange währte es, und in Schutz und Hilfe sank das stolze Carnuntum. Die Stürme der Völkerwanderung brauchten über diesen Erd-

Formen festzuhalten. Dieser Ausgang der wechselvolle Reise, deren Einzelheiten einst ein interessantes Blatt in der Parlamentsgeschichte bilden werden, ist ein Mißerfolg der Politik der Daumstrauben. Der Ministerpräsident

Schloß Edartsau.

Von Friedrich Reischl.
In schwermütiger Donaulandschaft, schattigen Anreizen, bevölkert durch stattliche Ruder von Rothwild, ungezügelter Gaiane und Rehbühner, ragen die vier steinernen Wenden des Schlosses Edartsau in die Lüfte. Wenige Kilometer vor den Toren der Reichshauptstadt, und doch bis vor kurzem ein Dornröschen, dahinträumend gleich manch anderem der kaiserlichen Lustschlößer im Stammlande, der Monarchie. Erzherzog Franz Ferdinand zog den lange Zeit unbemühten Landis des Kaisers aus der Vergessenheit hervor und ließ ihn seinem Zwecke dienstbar werden. Dann ward es wieder gar so still im altertümlichen Gebäude. Doch nun erstreckt das Schloß in feierlichem Glanze, wundervolle Lage erloht Edartsau, und an die alte Zeit grüßt von den massigen Mauern herab ein holdes Bild. Das Familienglied des Kaisers hat das Dornröschen erweckt, und ein liebendes Elternpaar durch die weiten Hallen, und ein liebendes Elternpaar erfreut sich an der Seligkeit atmenden Zehle... Der bauern Art Anwesenheit des Monarchen im Hauptquartier hatte der uralte Herrensitz im Donaugau die strengste Bedienung zu danken. Von der Stätte angeführter Tätigkeit unternahm Kaiser Karl im heurigen Frühjahr einen Jagdausflug nach Edartsau: zum nächsten Male begleitete die härtlich-liebevolle Gattin den Kaiser. Die Prüfung der Eltern ist befriedigend ausgefallen, und als die Bewohner der Donaugemeinden wieder ihren Kaiser in Ehrfurcht und Treue willkommen hießen, in inniger Liebe ihre Landesfürstin begrüßten, besubelten sie auch die frühlichen Kinder des hohen Vaars.

An einem Donauschloß hat unser Kaiser das Licht der Welt erblickt. Zu Perfenbeug hat der kaiserliche Prinz unvergessliche Tage der Jugend genossen und wohl auch die Vorliebe für die Stromlandschaft gewonnen, die ihn nun im Gedanken an sonnige Zeiten reiner und ungetrübt Freude nach Edartsau zog. Dort, im Viertel ober dem Manhartsbürg des Kronlandes Niederösterreich, liegt